

BUXTEHUDE

Mit Fotografien von Martin Elsen
und Texten von Miriam Fehlbus

Medien-Verlag Schubert





ISBN: 978-3-937843-39-1

© Copyright 2015 by Medien-Verlag Schubert, Hamburg
Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks und der
fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Satz und Layout: Medien-Verlag Schubert / Thomas Börnchen
Printed in Germany

BUXTEHUDE

Seit 2014 ist Buxtehude offiziell wieder Hansestadt. Ein konsequenter Schritt, denn eigentlich haben sich die Buxtehuder schon immer als Hanseaten gefühlt. Das mag seine Wurzeln im fast kometenhaften Aufstieg der im Jahr 959 erstmals urkundlich erwähnten Siedlung „Buochstadon“ als spätere Hafenstadt haben. Seit nämlich die geänderte Namensform „Buchstadihude“ auf eine Anlegestelle (Hude), beziehungsweise einen Hafen hinweist und die Stadt 1285 durch den Bremer Erzbischof Giselbert von Brunckhorst gegründet wurde, ging es für das heutige Buxtehude rasant bergauf. Im Jahr 1363 wurde es schon zur Hansestadt ernannt. Wasser bestimmt auch heute den Anblick von Buxtehude. Es gibt den Stadtgraben, genannt Viver und gesprochen Fiewer, der die Altstadt noch fast vollständig umgibt. In der Mitte des historischen Zentrums befindet sich das Fleth. Früher wurden in diesem Hafenkanal mit dem Wasser des durch künstliche Wände befestigten Flusses Este die Schiffe entladen. Wo sich aktuell der Hafen befindet, war dagegen ein Becken, in dem die Schiffe ankerten, bis sie zum Entladen vorgelassen wurden. Zum Ankern kommen heute noch viele Auswärtige, allerdings nur, um trockenen Fußes eines der vielen Gastronomieangebote wahrzunehmen. Am Fleth lässt sich im Sommer am Wasser die Sonne genießen. Umgeben von schönen, teils alten Häusern gibt es ein Glas Wein oder mehr, den Blick auf die Vorbeieilenden gerichtet, mit dem Kirchturm von St. Petri im Hintergrund. Buxtehude, die Märchenstadt mit dem Wettrennen von Hase und Igel und den mit dem Schwanz bellenden Hunden gibt es wirklich. Glücklicherweise.

BUXTEHUDE

Since 2014, Buxtehude has officially been a hanseatic town once again. A consistent step, in fact the citizens of Buxtehude have always felt hanseatic. This may have its roots in the almost meteoric rise of the settlement “Buochstadon”, first mentioned in documents in the year 959, into a later port. Namely, with the changed form of the name “Buchstadihude”, referring to a landing (Hude) or a harbor, and the town being founded by Bremen’s archbishop Giselbert von Brunckhorst in 1285, things went uphill rapidly for what is today Buxtehude. In the year 1363 it was already designated as a hanseatic town. Water also characterizes Buxtehude’s look today. There is the town moat, called Viver and pronounced Fiewer, which still nearly completely encircles the old town. In the middle of the historical center there is the Fleth. In the past, ships were unloaded in this harbor canal; this is water from the Este river which is fortified by artificial walls. Where the harbor is located today, was once the basin in which ships anchored until they were allowed forward to be unloaded. Today many outsiders still come to anchor, but only to visit the numerous restaurants available without getting their feet wet. On the Fleth you can enjoy the sun on the water in summer. Surrounded by beautiful houses, some very old; a glass of wine or more, the view of those hurrying by, with the St. Petri church tower in the background. Buxtehude, the fairy tale city where the race between Hare and Hedgehog and dogs that bark with their tails really exist. Fortunately.









Das Buxtehuder Fleth, in das der Mann aus Bronze so lässig hineinzuspucken scheint, war in der Gründungszeit der späteren Hansestadt eine hochmoderne Hafenanlage und gilt heute als der älteste innerhalb einer Stadt künstlich angelegte Hafen Nordeuropas. Die lebensgroße Skulptur Flethenkieker wurde vom Künstler Carsten Eggers geschaffen. Zusammen mit dem seit 1991 im Fleth liegenden Ewer Margareta erinnert er an alte Hafentraditionen. Personen, die den Beruf Flethenkieker ausübten, reinigten und überwachten die Hafenanäle, an denen die Schiffe entladen wurden. Den Heimathafen hat die Margareta als letztes Schiff der Buxtehuder Ewerflotte jetzt auf Dauer. Nur mit Schwerstarbeit konnte sie noch einmal in das bis 1962 beschiffte Fleth gezogen werden.

The Buxtehude Fleth into which the bronze man seems to be spitting so nonchalantly, was a highly modern harbor facility in the later hanseatic town's founding period and today it is considered the oldest artificial harbor within a town in northern Europe. The life-sized sculpture Flethenkieker ("Fleth-looker") was created by the artist Carsten Eggers. Together with the Ewer boat Margareta, lying in the Fleth since 1991, it commemorates old harbor traditions. People who carried out the profession of "Flethenkieker", cleaned and monitored the harbor canals in which the ships were unloaded. Margareta now has her home port permanently as the last ship of the Buxtehude Ewer fleet. Only with heavy labour could she be pulled back into the Fleth, which was used for shipping until 1962.



Dies ist der letzte von fünf Rundtürmen, die einst zur Stadtmauer gehörten. Zusammen mit den Wassergräben bot die Befestigung einen guten Schutz. Heute wird der Marschtorzwinger als Kulturzentrum für Ausstellungen genutzt. Beachtlich sind die Ausmaße des Zwingers. Stolze 1,90 Meter dick ist die Wand, in die gut sichtbar die Schießscharten zur Verteidigung eingelassen sind. Direkt gegenüber befindet sich die alte Schleuse zum Fleth mit ihren Holztoren. Weiter die Este hinab in Richtung Elbe wird die Autobahn irgendwann einmal nach Hamburg führen.

This is the last of five round towers that were once part of the town walls. Together with the moats the fortifications offered good protection. Today the Marschtorzwinger (“Marsch gate bailey”) is used as a cultural centre for exhibitions. Notable are the bailey’s dimensions. The wall is a proud 1.90 meters thick; in it the clearly visible crenels for defense. Directly opposite is located the old locks to the Fleth with its wooden gates. Further down the Este towards the Elbe the motorway will someday lead to Hamburg.



